



## EINE FRAGE DER DISZIPLIN

Eigentlich war ich mir ziemlich sicher, mit dem großartigen Vollverstärker E-600 am Rand meines persönlichen Accuphase-Universums angelangt zu sein.

Aber wie das mit dem Universum so ist: Es scheint unendlich zu sein

Es wird einfacher. Entspannter. Jedes Mal. Accuphase-Testgeräte bekommt man nämlich nicht einfach per Paketdienst zugestellt, die werden vielmehr vom Deutschlandvertrieb vorbeigebracht, ausgepackt, installiert, angeschlossen, erklärt, mit dem zuständigen Redakteur zusammen kurz angehört. Und das ist auch richtig so: Man will unbedingt sicherstellen, dass sich die Geräte optimal präsentieren und sich auf dem Weg zum Testerohr kein Ungemach einschleicht. Mittlerweile machen wir das schon eine Zeitlang, und auch das Vertrauen des Vertriebs in unsere Arbeit ist ein wenig gewachsen, so dass das Procedere zügiger vonstatten geht als vor Jahren.

Trotzdem sagt diese Vorgehensweise ganz viel über Art und Weise, wie man bei Accuphase arbeitet – und damit auch beim Deutschlandvertrieb, der das Produkt seit Jahrzehnten betreut.

Accuphase – das ist Streben nach Perfektion in jeder nur erdenklichen Hinsicht. Das sagt sich leicht, und viele Hersteller schreiben sich Derartiges auf die Fahne, aber so richtig glaubhaft bewiesen wird der Anspruch von sehr wenigen. Accuphase-Geräte gibt's aber nunmehr seit 40 Jahren aus gleicher Hand in Deutschland und jedem einzelnen der zahllosen Modelle ist der unbedingte Wille anzumerken, allerbeste Arbeit abzuliefern. Eine solche Konstanz ist einzigartig. Genauso wie die

behutsame Modellpflege, die von ganz viel stetiger Evolution, aber kaum von Revolution geprägt ist. Und zwei ganz wunderbare Beispiele eben jener sanften Evolution sind die Geräte, um die es hier gehen soll: den Vorverstärker C-2420 (1.1560 Euro) mit Phonteil AD-2820 (3.885 Euro) und die Endstufe A-46 (10.700 Euro). Und mit der Vorstufe schließt sich für mich persönlich ein Kreis: Den Urvater dieser Gerätegeneration, das Modell C-2400, habe ich 2004 schon einmal begutachtet – kurz vor meinem Wechsel nach Duisburg und der „Geburt“ der „LP“. Natürlich gab's zwischen der C-2400 und der C-2420 ein Modell C-2410 – auch das ist Accuphase-typische Konsequenz.

Die Vorstufe rangiert derzeit auf dem dritten Platz in der Produkthierarchie, wobei es eingedenk des überaus prallen Ausstattungspaketes und der klanglichen Leistungsfähigkeit schwer vorstellbar ist, dass da noch nennenswert Luft nach oben sein soll. Ähnliches gilt für die Endstufe: Die A-46 ist tatsächlich das zweitkleinste Modell der Class-A-Baureihe (es gibt auch noch eine auf Leistung getrimmte Modellreihe mit weniger Ruhestrom) und „klein“ ist hier nun wirklich gar nichts. Trotzdem gibt's darüber noch ein Stereo- und ein Monomodell.

Champagner, natürlich. Schwarze Fronten hat's mal gegeben bei Accuphase, aber das Experiment hat man relativ schnell wieder aufgegeben. Heutzutage erstrahlt jedes Gerät aus Osaka in diesem hellen, unverwechselbaren Goldton, und das ist auch völlig richtig so. Die Vorstufe C-2420 hat ein richtiges Vorstufengesicht: Eingangswahlschalter (für neun Eingänge inklusive den optionalen Phonoeingängen, zwei symmetrische Anschlüsse) auf der linken Pegelsteller auf der rechten Seite. In der Mitte gibt's unterhalb des Anzeigefensters eine Klappe, hinter der sich eine Vielzahl weiterer Bedienelemente versteckt. Das ist so weit typisch Accuphase, aber weit weg von allem, was es sonst am Markt zu kaufen gibt: Niemand baut heutzutage noch derart opulent ausgestattete Verstärker.

Auf der Rückseite gibt's einen normalerweise per Abdeckblech verschlossenen Schacht, bei uns steckt dort das nicht

ganz preiswerte Phonomodul, das es aber faustdick hinter dem geschlossenen Aluminiumtubus hat. Einmal eingebaut, muss man da nie wieder dran: Sämtliche Einstellungen werden natürlich höchst komfortabel von der Gerätefront aus vorgenommen und im Phonomodul per Relais in elektrische Parameter umgesetzt. Man kann zwei Tonabnehmer anschließen, beide dürfen MM- oder MC-Abtaster sein. Die Verstärkung ist wählbar und beträgt 60 oder 70 Dezibel für MCs respektive 30 oder 40 Dezibel für MMs. Die Eingangsimpedanz ist vierstufig zwischen 10 und 300 Ohm wählbar, für MMs beträgt sie fix 47 Kiloohm. Das ist so ziemlich das, was man in der Praxis braucht und bedient praktisch jeden halbwegs normalen Abtaster perfekt. Im Inneren des Moduls stecken zwei piekfein aufgebaute kanalgetrennte Verstärkerplatinen, auf denen eine weitgehend diskrete und zumindest streckenweise symmetrische Schaltung arbeitet. Die Verstärkung obliegt im Wesentlichen zur Rauschreduzierung parallelgeschalteten JFets, die Entzerrung erfolgt in zwei

## Mitspieler

### Plattenspieler:

- Clearaudio Master Innovation / TT2
- Yamaha GT-750 / Reed 3P

### Tonabnehmer:

- Clearaudio DaVinci
- Goldring 2500

### Lautsprecher:

- KLANG+TON Nada
- Audio Physic Avantero

### Zubehör:

- Netzsynthesizer PS Audio P10
- Kabel von Transparent und van den Hul
- Plattenwaschmaschine von Clearaudio

## Gegenspieler

### Vorverstärker:

- MalValve preamp four line

### Phonovorstufen:

- MalValve preamp three phono

### Endverstärker:

- Rogue Audio Stereo 90



*Accuphase baut prall ausgestatte und technisch fortschrittliche Geräte, unsere Probanden sind perfekt gemachte Kööner ihres jeweiligen Fachs*



Gespieltes

**Truckfighters**  
Phi / Gravity X

**Abba**  
Arrival

**Colour Haze**  
Colour Haze

**Rodrigo y Gabriela**  
9 Dead Alive

**Loreena McKennitt**  
Nights from the Alhambra

Stufen. Das ist eine sehr eigenständige und aufwendige Lösung, die manch teurer externer Phonovorstufe ausgezeichnet zu Gesicht stünde.

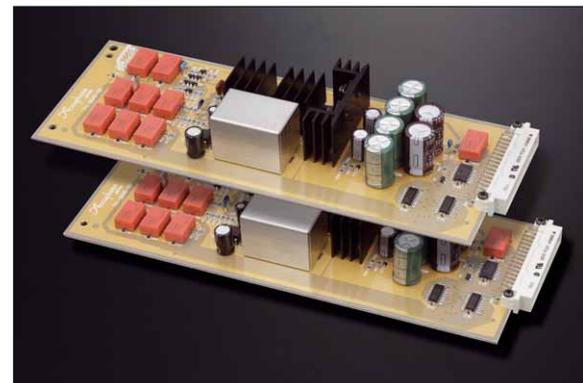
Bei aktuellen Accuphase-Vorstufen muss man kurz über die Lautstärkeregelung sprechen, die anders und aufwendiger ist als bei allen Mitbewerbern. Das System heißt „AAVA“ (Accuphase Analog Vairi-Gain Amplifier) und funktioniert in etwa so: Das einzustellende Signal wird mit 16 Spannungs-/Stromwandlern in ebenso viele binär gewichtete Teilströme umgesetzt. Je nach gewünschtem Pegel werden die benötigten Teilströme aufsummiert und das Ergebnis wieder in eine Spannung umgesetzt. Auf diesem Wege lassen sich 65536 unterschiedliche Pegel realisieren. Die Anordnung ist extrem rausch- und verzerrungsarm, sehr präzise und unterliegt praktisch keinerlei Alterungserscheinungen. Sie bedingt aber einen erheblichen Schaltungsaufwand und wird deshalb nur bei Geräten der gehobenen Preisklasse eingesetzt. Dass man solche Dinge wie die Balanceregulierung, Muting und ähnliche Dinge gleich mit über diese Stufe erledigt, versteht sich von selbst. Das Auflisten der weiteren Features spare ich mir an dieser Stelle – Sie werden nichts finden, was mit dieser Vorstufe nicht geht. Und natürlich funktioniert alles knackfrei, völlig ohne seltsame Logikfehler, schlicht und ergreifend perfekt.

Die Endstufe A-46 ist ein 32 Kilogramm schwerer Prachtbau mit, auch das gehört sich so, zwei großen Aussteuerungsinstrumenten auf der Front (natürlich abschaltbar). Der Hersteller spezifiziert sie mit 45 Watt an acht und 90 Watt an vier Ohm (was fürs reale Leben mehr als ausreichend wäre), tatsächlich aber leistet sie mehr als das Doppelte. So etwas nennt man Under-

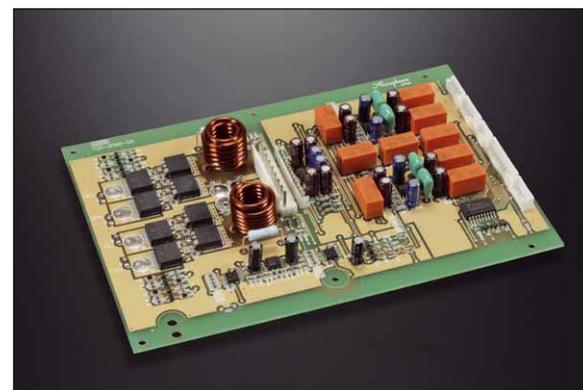
*Die Vorstufe verfügt über eine Vielzahl von Anschlussmöglichkeiten sowohl für symmetrische wie unsymmetrische Geräte*



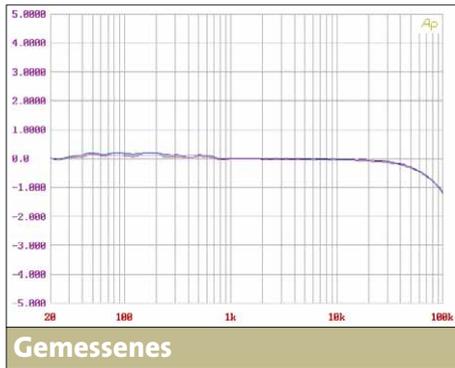
*Das Phonomodul AD-2820 ist eine äußerst ernst zu nehmende Alternative zu externen Phonolösungen*



*Das Phonomodul ist weitgehend diskret und sauber kanalgetrennt aufgebaut*



*In der Endstufe setzt Accuphase erstmal auf Mosfets (links im Bild) als Schaltelemente für die Schutzschaltung*



#### Messtechnik-Kommentar

Wie gewohnt souverän benehmen sich die Accuphase-Geräte auch im Labor. Die Vorstufe glänzt auch über den Phonoeingang mit einem sehr linearen Frequenzgang bis deutlich über 100 Kilohertz. Ihr Fremdspannungsabstand beträgt über die Line-Eingänge rekordverdächtige 110,5 Dezibel(A), die Kanaltrennung beträgt gewaltige 95,4 Dezibel. Klirr? Nicht vorhanden: 0,0005 Prozent. Übers Phonomodul wird's naturgemäß schlechter, es bleibt aber ausgezeichnet. Die Endstufe leistet 102 Watt an acht und 176 Wann an vier Ohm. Ihr Fremdspannungsabstand bei fünf Watt beträgt gewaltige 113,5 Dezibel(A), die Kanaltrennung 79 Dezibel, der Klirr winzige 0,00043 Prozent. Ohne Signal verbraucht sie 232 Watt, die Vorstufe 36 Watt.

statement. In die Knie zu bekommen ist sie praktisch nicht, der Hersteller spezifiziert sie sogar für Ein-Ohm-Lasten. Seitlich gibt's massive Kühlkörper mit vorgeschraubten Leisten, die den Transport massiv erleichtern. Die großen Kühlkörper sind nötig, denn hier will ordentlich Wärme abgeführt werden, das Gerät arbeitet weitgehend im Class-A-Betrieb. Auf jedem Kühlkörper steckt ein Verstärkermodule mit zweimal sechs Leistungs-MosFets, angesteuert mit der neuesten Inkarnation der hauseigenen symmetrischen stromgegengekoppelten Hochgeschwindigkeitsschaltungstechnik. Über viele Jahre verfeinert, ist man mit diese Topologie heutzutage extrem weit gekommen. Aufmerksamkeit verdient noch die Schutzschaltung. Sie arbeitet nämlich nicht mit Relais, sondern nutzt MosFets mit 130 Ampere Dauerstrombelastbarkeit als Schaltelemente fürs Audiosignal. Zusätzliche Halbleiter im Signalweg? Das würden sich nicht viele Hersteller trauen. So angesteuert wie hier, hat das aber garantiert keinerlei schädliche Nebenwirkungen. Der Blick schweift noch über ein ausgesprochen potentes Netzteil mit entsprechend dickem

Die Endstufe ist klassisch aufgebaut, die Verstärkerzüge sitzen links und rechts auf den massiven Kühlkörpern



Netztrafo und zwei großen Siebelkos. Die Signalwege sind kurz, das Schaltungslayout clever, auch hier dürfen wir beruhigt den Deckel in dem Wissen draufschauben, dass absolut alles Menschenmögliche getan wurde.

Als Signallieferant beim Hörtest fungierte abermals das Clearaudio DaVinci. Nachdem ich zunächst in bewährter Manier mit der neuen Clearaudio-Phonovorstufe „Absolute Phono Inside“ gehört und mich über die immens detaillierte und aufgeräumte Wiedergabe gefreut hatte, stöpselte ich die Tonarmkabel ans Accuphase-Phonomodul. Da hab ich sie dann bis zum Ende des Tests gelassen, weil's zumindest in dieser Kombination einfach besser passt: Das AD-2820 mit 300-Ohm-Abschluss am DaVinci

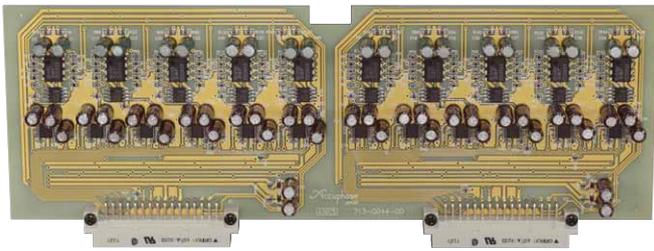


Die Fernbedienung erledigt das Nötigste, kann auch einen hauseigenen Player mit bedienen

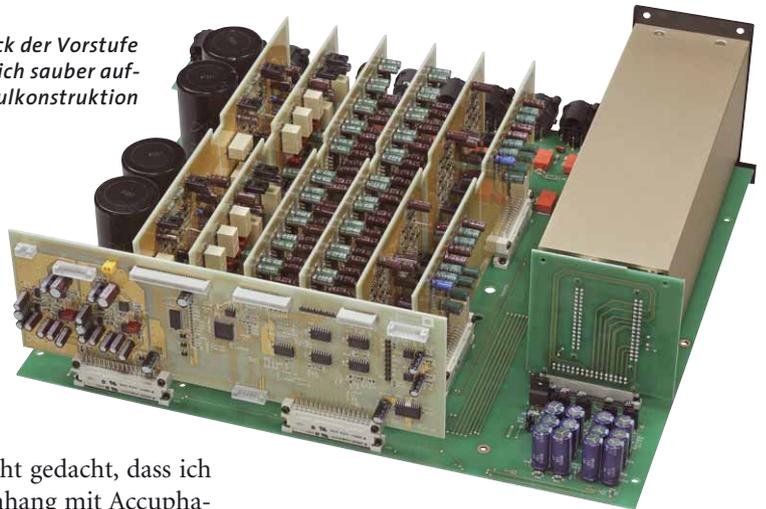
Von den voluminösen Lautsprecherterminals gibt's gleich zwei Sätze



Der Elektronikblock der Vorstufe ist eine vorbildlich sauber aufgebaute Modulkonstruktion



Diese Platine bildet die Lautstärkeregelung nach dem AAVA-Prinzip für einen Kanal



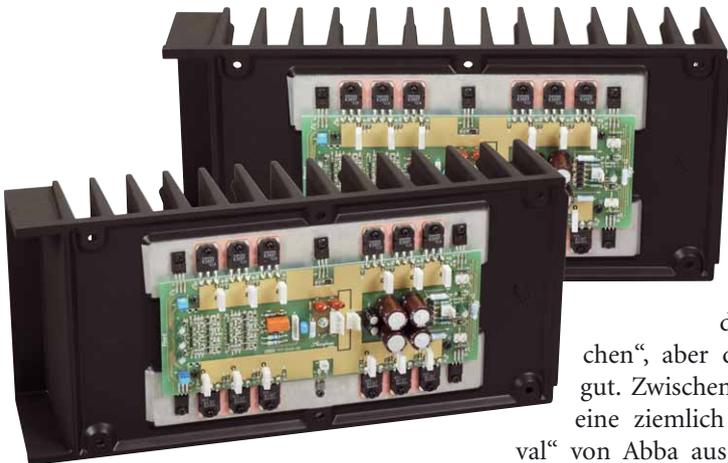
tönt, und ich hätte nicht gedacht, dass ich das mal im Zusammenhang mit Accuphase-Equipment sagen würde, einfach brutal. Das geht so unfassbar tief, trocken, warm und sonor im Bass, dass es schon von weitem ruft: „Ich bin eine Schallplatte, das kann ich besser als jede andere Medium“. Dabei ist dieser überschäumend lebendige Charakter noch nicht mal das, was diese Verstärkerkombination in erster Linie ausmacht. Es ist vielmehr die Fähigkeit, auch komplexe Gebilde völlig ansatzlos aus dem Nichts entstehen zu lassen, Ereignisse explosionsartig an Stellen zu positionieren, wo man das Vorhandensein von Musik noch nie auch nur vermutet hätte. Eigentlich bin ich kein großer Raumabbildungshörer, aber was dieses Gespann diesbezüglich für Kabinettstückchen in petto hat, das ist schlicht atemberaubend. Und das sogar mit ganz und gar unaudiophilem Material wie die derzeit von mir zugegebenermaßen ziemlich stark frequentierten Stonerocker aus Skandinavien. Unsere meistbeschäftigte Box ist ein Zweiwegensystem nach dem Strickmuster „Siebzehner plus Kalotte“, aber was an dieser Maschinerie da herauskommt, das ist kühlschrankgroßes Boxenmonster. Unglaublich.

Okay – die A-46 straft ihre Typenbezeichnung auch reichlich Lügen, sie leistet ein Mehrfaches davon. Entschuldigung, ich bin schon wieder beim „Krachmachen“, aber das geht einfach zu gut. Zwischendurch ziehe ich gar eine ziemlich abgenudelte „Arrival“ von Abba aus dem Schrank, und wissen Sie was? Bei „Knowing Me, Know-

ing You“ über diese Kette hätte ich gerne Ihr sparsames Gesicht gesehen: Das hat Druck, das ist perfekt aufgeräumt, das tönt groß und perfekt von den Lautsprechern gelöst. Absolut großartiges, zu Tränen rührendes Gefühlskino. Meine Bewunderung für diese Form japanischen Durchhaltevermögens ist definitiv nochmals merklich gestiegen.

Holger Barske

Auf den Endstufenmodulen sorgen pro Kanal zwölf Mosfets für reichlich Class-A-Leistung



## Accuphase

C-2420 / AD-2820 / A-46

- Preise 11.560 / 3.885 / 10.700 Euro
- Vertrieb P.I.A-HiFi, Weiterstadt
- Telefon 06150 50025
- Internet [www.pia-hifi.de](http://www.pia-hifi.de)
- Garantie 2 Jahre
- Ausführungen Champagner, was sonst?
- B x H x T 465 x 150 x 409 mm (Vorstufe)  
465 x 211 x 464 mm (Endstufe)
- Gewicht 20 / 32 kg

### Unterm Strich ...

» Niemand sonst baut in jeder Hinsicht derart konsequente Verstärker. Zudem klingt's überlegend fein aufgelöst, weiträumig, variabel und bei Bedarf auch richtig böse. Ein boenderes Bonbon ist das optionale Phonomodul, das diese praktisch nicht zu verbessernden Verstärker endgültig rund macht

